

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 30

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In seinem überaus lichtvollen Vortrage über die Ausbeutung der zürcherischen Rheinwasserkräfte in technischer und finanzieller Hinsicht bot Prof. Wyssling, Direktor der Elektrizitätswerke an der Sihl, eine eingehende Darlegung des großen und alle Kreise so lebhaft interessierenden Projekts. Er folgt dem bezüglichen Berichte der Expertenkommision und hält zunächst einen Überblick über die zürcherischen Wasserkräfte. Entschieden günstiger stehen in dieser Beziehung die Kantone Genf, Aargau, Bern, denn der Rhein ist leider blos Grenzfluss, und die andern Gewässer sind teils inkonstant, teils stark geschiebeführend, für die Sihl müßte bei Einsiedeln ein See geschaffen werden. Es fällt hauptsächlich der Rhein in Betracht und zwar in erster Linie der Rheinfall mit 23,2 Meter Gefäß, nach Projekt Bocher, welcher bekanntlich das Wasser 1 Kilometer oberhalb Neuhausen zu fassen vorschlägt, einen Unterwasserkanal unter Laufen durch und weiter unten Wiedereinführung in das Rheinbett. Letzter hat der Entscheid des Bundesgerichts den Eigentumskreis der Mittanteilhaber Schaffhausen und Zürich nicht abgeklärt. Folgt die Lokalität bei Rheinau, wo mittelst Stauwehr quer über den Rhein und eines 370 Meter langen Tunnels ein Gefälle von $6\frac{1}{2}$ Meter und 100 Kubikmeter Wasser per Sekunde zu gewinnen wären, gleich ca. 6500 Pferdekräfte, die jedoch Zürich mit dem Großherzogtum Baden zu teilen hätte. Ferner wäre 1 Kilometer ob der Brücke Rüdlingen ein Schleusenwehr zu erstellen und bei Buchberg oberhalb Eglisau ein Turbinenhaus, Resultat: 6,7 Meter Gefälle und 120 Kubikmeter per Sekunde = 8000 Pferdestärken. Ein Abkommen mit Schaffhausen wäre zu diesem Zwecke wohl erreichbar. Bleibt noch Kaiserstuhl mit 4,6 Meter Gefäß bei gleicher Wassermenge = 5500 Pferdekräfte, wieder mit Baden gemeinsam. Hierach repräsentiert der Rhein für den Kanton Zürich 19—20,000 Pferde. Die hydraulischen Anlagen stellen sich für den

Rheinfall auf	1,650,000 Fr.	= 310 Fr. per Pferd,
Rheinau $\frac{1}{2}$	1,500,000 "	= 460 " "
Eglisau	4,300,000 "	= 540 " "
Kaiserstuhl $\frac{1}{2}$	1,850,000 "	= 670 " "
9,300,000 Fr.,		

wobei aber vollständige Ausnützung der Kräfte angenommen ist. In jedem Falle stellt sich der Rheinfall am günstigsten. In Betracht der überaus großen Leitungskosten könnten die gesamten Rheinwasserkräfte nur für den nördlichen Kantons teil, abgegrenzt durch die Linie Zürich-Winterthur-Frauenfeld und die Limmat Verwendung finden, und werden angenommen für die Stadt Zürich 10,000 Pferdekräfte, Stadt Winterthur 4000, für die Landschaft 4800, sodass der Rhein den Bedürfnissen voll genügen könnte. Die Verteilung der Kräfte von den Turbinen weg bekäme eine Länge von 40—50 Kilometer; die Leitung wäre für hohe Spannung einzurichten und ginge durch die Luft 5—6 mal wohlfreier als per unterirdisches Kabel. Letzteres käme erst innerhalb der Stadtgrenze in Frage. Nun haben unsere beiden Städte bekanntlich bereits bestimmte Konzessionsbegehren eingereicht, und zwar Winterthur für den Rheinfall 1,650,000 Fr. = 5300 Pferdekräfte, d. s. 310 Fr. per Pferd an der Turbine gemessen, oder 475 Fr. am Dynamo, oder gar 840 Fr. an der Stadtgrenze Winterthur gemessen. Die Betriebskosten von 154,000 Fr. kämen an letzterer Stelle auf 82 Fr. Immerhin wäre dies eine für Winterthur durchaus billige Gründungskraft zu nennen. Die Stadt Zürich wünscht Rheinau und Eglisau zusammen, $7\frac{1}{2}$ Millionen Fr. = 13,250 Pf., bis zur Stadtgrenze 11 Millionen bei 8800 Pf., d. s. 1250 Fr. per Pferdekrat Erstellungskosten und 110 Fr. für Betrieb, mit andern Worten, Zürich würde $1\frac{1}{2}$ mal teurer fahren als Winterthur, so dass ein Ausgleich gesucht werden müsste. Hierzu käme eine Verbindung beider Werke zwischen Rheinau und Rheinfall, sodass eine völlige Ringleitung entstünde, die ebenso vorteilhaft für beide Städte als auch technisch ausführbar wäre, und auf 15,600,000 Fr.,

d. i. auf 1210 Fr. Erstellungskosten und 110 Fr. jährliche Betriebskosten per Pferdekrat zu stehen käme. Zunächst wäre nur das Rheinfallwerk zu bauen. — Beim Umsetzen der Kraft resultieren bei den kleinen Motoren blos noch ca. 65%, bei den großen freilich bis 93%, und die Pferdekrat kommt bei Lustleitung am Motor auf 190—270 Fr., bei Kabellleitung auf 230—300 Fr. Je größer aber der Motor, um so mehr ermächtigt sich der Preis der Pferdekrat: Dampf motor von 1 Pferd = 650 Fr., 10 = 460, 100 = 220 Fr.; Petrolmotor 10 = 350, Gasmotor 10 = 370—500 Fr. je nach Güte des Motors selbst; in Zürich kostet elektrische Kraft per Tagessstunde 40—35 Rp., 1 Pferd jährlich 1300 Fr., 5 = 1200 Fr., ohne Schmieröl, Bedienung, Reparaturen, Amortisation und Verzinsung. Zur Vergleichung werden angeführt die Tarife folgender Elektrizitätswerke mit großem Anschluss:

Pferdestärken	Genf	Aarau	Sihlwerk
1	600	370	420
3	370	300	370
5	340	280	290
10	340	275	240
50	205	250	180

Vor allem ist nicht zu übersehen, daß ca. $\frac{1}{3}$ aller Kraft für Beleuchtung dient und in dieser Weise Rendite abwirkt, aber über Tag brach liegt und daher für Motoren mit nicht kontinuierlicher Arbeit, z. B. mechanische Schreinereien, Verwendung finden kann und damit sich für's Kleingewerbe auf blos 75—100 Fr. stellen dürfte. In Zürich kostet die Pferdekrat per Stunde 40 Rp. und sind zur Zeit ca. 100 kleine Motoren in Betrieb.

Die Rheinwasserkräfte sind teurer als Dampfkraft, das ist nicht zu leugnen, aber letztere machen uns vom Ausland abhängig (Kohlen im Kriegsfall!). Sobald bieten erstere dem Inland ein weites Arbeitsfeld. Das Wagnis ist nach Allem wohl zu riskieren, ob nun der Staat oder eine Corporation zur Ausführung schreite. So weit der Referent. Es gelangen nur zur Verleistung die bezüglichen Gesetzesentwürfe der Regierung und der Stadt Zürich, welch letzterer die Festsetzung eines Preismaximums verlangt.

Die Diskussion benutzt zunächst Herrn Stegerungsrat Ernst. Er empfiehlt die baldige Ausführung des Werkes zu Nutz und Frommen aller Bürger, zu Stadt und Land, und zwar durch den Staat selbst, sind doch die Rheinwasserkräfte Staats eigehtum, eine Art Allmend, und andere große Werke mehr sind ja auch durch den Staat geschaffen und ist damit zugleich der Wohlstand vermehrt worden. Die Organisation des Betriebes dieses Staatsunternehmens wäre der Regierung und einer Aufsichtskommission zu übertragen. Die Abonnenten hätten den jährlichen Wasserzins dem Staat zu bezahlen und es wäre ein Reservefond anzulegen für Erneuerung, eventuell auch spätere Ausgestaltung. „Das Werk wird ein Denkmal weitausblühenden Stunes sein und jeder kann sich einst freuen, an dessen Zustandekommen mitgeholfen zu haben.“ Herr Boos-Zegher wehrt sich für die Gewerbetreibenden und kann nicht zugeben, daß der Staat an ihnen Profit mache, indem er denselben elektrische Kraft abgibt. Herr Referent verweist auf die Errichtung eines Staffeltarifs mit Untermittelpreis für große und Übermittelpreis für kleine Motoren.

Aus naheliegenden Gründen unterblieb eine Resolution, die Versammlung pflichtete den Ausführungen des Referenten und dem Antrage des Herrn Stegerungsrat Ernst stillschweigend bei. Zeit bringt Kosten. („Winterth. Landbote“).

Verbandswesen.

Der in Gründung befindliche Verein ehemaliger Schüler des Technikums in Biel (einschließlich Uhrenmacherschule) hält seine erste Generalversammlung am 22./23. Oktober 1898 in Biel ab. Das Gründungskomitee ersucht die Leser dieses Blattes um Mitteilung von Adressen ehe-

maliger Zöglinge dieser Bieler Anstalten an Herrn Ober-Ingenieur Streng in Biel.

Am Vorabend, 22. Oktober, abends 8 Uhr, vereinigen sich die ehemaligen und jetzigen Schüler zu einem Festcommers in der Tonhalle Biel. Der Stadtpräsident, Herr Fürstprech S. Hoffmann-Woll, der Vorsitzende der Aufsichtskommission, wird die Versammlung begrüßen. Die Galerien der Tonhalle sind für die Damen reserviert.

Berchiedenes.

Industrie- und Gewerbeausstellung in Thun. Dienstag den 18. Oktober war in Thun die Jury für die Beurteilung der eingegangenen Entwürfe zu den Bauten der ersten kantonal-bernerischen Industrie- und Gewerbeausstellung Thun versammelt. Es sind die Herren: Blom, Architekt, Direktor des Gewerbe-museums Bern; Boos-Jegher, Direktor der Ausstellung, Thun; Davinet, Architekt, Bern; Geiser, Stadtbaumeister I., Zürich; Gisler, Bauinspektor, Thun; Itten, Architekt, Thun; Zwahlen, Fabrikant, Präsident des Centralkomitees, Thun. Eingegangen waren fünf Entwürfe. Es erhielten Preise: 1. Jacques Gros, Zürich, Fr. 500; 2. Meili-Wapf, Luzern, Fr. 400; 3. Schneider, Fr., Bern, Fr. 300. Die Pläne werden vom 19. bis 21. Oktober im Gemeindesaal in Thun und vom 23. bis 26. Oktober im Gewerbeamuseum Bern (Kornhaus) öffentlich ausgestellt. Über die definitive Ausführung entscheidet das Centralkomitee.

Die Bad-, Kur- und Wasserheilanstalt an der Mühlbachstrasse in Zürich wurde letzten Montag mit 40 Fremdenzimmern, schönen Speise- und Ruheräumen eröffnet. Unbefristet erhalten je Montag und Donnerstag von 7 bis 8 Uhr des Abends ärztliche Gratis-Konsultationen. (Es ist dies die umgebauten ehemalige Dr. Stocker'sche Anstalt.)

Bauhätigkeit in der Stadt Bern. Vom 1. Juli bis 1. Oktober hat das Stadtbauamt 79 Baubewilligungen erteilt; 49 davon beziehen sich auf Neubauten, 30 betreffen Änderungen an schon bestehenden Anlagen. Es partizipieren die eigentliche Stadt mit 11, die Bezirke des rechten Aareufers mit 31, und diejenigen des linken Aareufers mit 37 Bewilligungen.

Die renommierte Architektenfirma Pfeleghardt und Häseli in Zürich hat den ehrenvollen Auftrag zur Erbauung des neuen Schatzalp-Sanatoriums in Davos erhalten. Das umfangreiche, 120 Zimmer enthaltende Etablissement kommt auf einen sonnigen Hang, 1660 Meter über Meer, zu stehen. Vollständig reine Luft und ganz ruhige Lage zeichnen den gewählten Platz besonders aus. Große Säle, reichliche Wandgänge und Liegehallen sollen den Kuranten den Aufenthalt angenehm machen. Die Fußböden der Säle werden nach alter-römischer Manier durch Kanäle direkt erwärmt, was gesundheitlich große Vorzüglichkeit hat. Überhaupt wird das Sanatorium neben hohem Komfort sehr sachgemäße Einrichtungen aufweisen. Eine eigene Drahtseilbahn verbindet das Etablissement mit dem weit abwärts liegenden Kurhaus Davos. („Zimmer.“)

Hotelbauten in Luzern. Nebst den schon im Bau begriffenen neuen Hotels in der Umgebung des Bahnhofs in Luzern wird daselbst laut „Basl. N.“ ein weiteres, „Waldstätterhof“, von Herrn Brauerbesitzer Endemann erstellt, so daß für die nächste Saison in Luzern wieder mindestens 400 Fremdenbetten mehr zur Verfügung stehen werden.

Das Jubiläum eines katholischen Kirchenbauers. Die katholische Kirchenvorsteherchaft zu Basel hat die Errichtung der projektierten neuen, großen Kirche im Horburgquartier dem Herrn Gemeinderat August Hardegger, Arch. in St. Gallen, übertragen, bezw. die Ausführung der Bauten nach den von Herrn Hardegger eingereichten Plänen und Vorlagen beschlossen. Die „Ostschweiz“ schreibt zu

dieser Mitteilung: „Wenn Herr Hardegger schon aus dieser Thatache an und für sich zu beglückwünschen ist, so thun wir dies heute mit um so freudigerem Herzen und mit um so höherer Genugtuung, als die neu zu erbauende Kirche zu Basel die 25ste sein wird, welche Herr Hardegger zu erstellen hat. Diese Baute bildet einen Eckstein auf dem Arbeitsfelde des mehrgenannten Herrn, der es verdient, öffentlich erwähnt und von Hrn. Hardegger als Jubiläumsakt betrachtet zu werden.“

Der Ueberblick über 25 Monumentalbauten erzeigt eine Unsumme von rastloser, hingebender und idealer Arbeit, welche ihre Krönung erfährt in den Wiedererweckung alten, formenschönen Kunstsinnes in den gewöhnlichen Schichten des Volkes in der Wiedereinführung einer Bautechnik, mit welcher sich Hr. Hardegger nicht bloß den Dank der betreffenden Kirchgemeinden, sondern hervorragend auch die Anerkennung jeden Kunstfreundes verdient hat.“

Das Museum Solothurns ist seit 8 Tagen im Rohbau vollendet.

Schulhausbau Olten. Die Gemeinde Olten genehmigte Pläne und Kostenberechnung für ein neues Schulhaus. Die Pläne sind von Herrn Architekt Moser in Aarau erstellt. Die Kosten werden sich auf rund Fr. 285,000 belaufen, dazu kommen noch Unvorhergesehenes, Terrasse, Bauaufsicht etc. Die Gemeinde erteilte einen Kredit von Fr. 350,000 und gab dem Gemeinderat Vollmacht, den Bau durchzuführen.

Das zürcherische Lungensanatorium in Wald wird am 30. Oktober eingeweiht werden.

Das neue Primarschulhaus in Männedorf wird am 21. Oktober eingeweiht, wobei sämliche Schüler bei Privaten zum Mittagessen einquartiert werden.

Bauwesen in Wyh. Die Bürgergemeinde hat die Kanalisation der Bronschhoferstrasse bis zum Bahnhof beschlossen, ebenso die Korrektion der Gemeindestrasse Wyh-Moëreute. Sie genehmigte ferner den Ankauf der Quellen von verschiedenen Privaten in Bellingen um den Preis von ca. Fr. 7000, wodurch der Wasserversorgung Wyhs weitere 300 Minutenliter Wasser zugeführt werden.

Bauwesen in Genf. Der Große Rat gewährte einen Kredit von Franken 300,000 für den Bau einer Hauswirtschaftsschule.

Rheinecker Stickfachschule. Die politische Gemeinde beschloß letzten Sonntag fast einstimmig, auf die Dauer von 5 Jahren für die neu zu errstellende Stickfachschule einen jährlichen Beitrag von 1000 Fr. zu leisten und die Ortsgemeinde bewilligte die Gratsabtretung des zu dem betreffenden Gebäude nötigen Bodens. Da auch von Fabrikanten und Privaten schöne Beiträge gezeichnet sind, steht zu erwarten, daß Rheinecker mit seiner Bewerbung um die Stickfachschule reüssiere. Das Gebäude würde vorläufig mit 8 Maschinen besetzt; es würde aber noch Raum für 4 weitere Maschinen vorgesehen.

Neue mechanische Schreinerei. (K.-Corresp.) Wie wir aus sicherer Quelle vernnehmen, hat Herr G. Bleeker, Schreiner in Lichtensteig, eine mechanische Schreinerei, für welche die Wattwilser Wasserorporation die Wasserkraft abgibt, errichtet. Es ist somit im Toggenburg wieder ein größeres Geschäft entstanden, dem wir ein freudiges Glückauf! zurufen.

Gurtenbahn. Nachdem das Aktienkapital von Franken 240,000 für eine Gurten-Bahn ohne öffentliche Subskription gezeichnet worden, konstituierte sich am letzten Samstag nachmittag die Aktiengesellschaft für den Bau einer Eisenbahn von Wabern auf den Gurten. Präsident des Verwaltungsrates ist Notar Leuenberger in Bern; die anderen Mitglieder des Verwaltungsrates sind Gemeinderat Probst, Banquier von Grenus, Bierbrauer Otto Zürcher und Ingenieur Ehrenspurger.